

Zwei Gebetbücher

Autor(en): **Frei, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **9 (1902)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Voranschlag für den ganzen Bau inclusive Landexpropriation und Zufahrtsstraßen, Kanalisation zc. beläuft sich auf Fr. 208 000. Es ist aber gelungen, alle wichtigen Beträge auf dem Wege der Konkurrenzanschreibung unter dem Voranschlage abzuschließen. Erfreulich war es, daß fast sämtliche Arbeiten an einheimische Unternehmer im Bezirke vergeben werden konnten. Wo die Kraft des Einzelnen nicht ausreichen konnte, da bildeten sich Verbände von mehreren Meistern. So bleibt ein großer Teil der Bausumme dem Bezirke wieder erhalten.

Das nötige Geld wurde durch Emission von $4\frac{1}{4}$ % Obligationen im Betrage von Fr. 210 000 beschafft, welche nach dem aufgestellten Amortisationsplane in 27 Jahren amortisiert werden sollen. Das Anleihen wurde siebenmal überzeichnet.

Im kommenden Wintersemester soll der neue Bau bezogen werden, mit dem sich die Bevölkerung von Rüßnacht ein schönes Zeugnis für ihre opferwillige Schulfreundlichkeit geschaffen hat. —r.

Zwei Gebetbücher.

„Nur keine Gebetbücher mehr besprechen!“ So schließt ein wohlwollender Brief eines wackeren Landlehrers. Der gute Mann hat recht und nicht recht. Recht, wenn er findet, der Gebetbüchermarkt liefere tatsächlich viel Ungesundem, viel Unreifes und viel Sü elndes und die „Grünen“ seien denn doch nicht dazu da, greifbar Oberflächliches anzupreisen. Unrecht, wenn er ein kathol. Lehrerorgan nötigen möchte, wirkliche Bestrebungen geistiger Reise, tiefer Menschenkenntnis und bahnbrechender Reorganisation auf dem Gebiete des Gebetbüchermarktes zu verschweigen. Denn gerade Fachorgane erzieherischen Charakters sind in erster Linie berufen, anerkannt bestehende Leichtfertigkeit in der Abfassung von Gebetbüchern laut und schonungslos zu tadeln, aber ebenso sehr, anerkannte Wege zu gedeihlicher Umkehr anzuerkennen. Der Lehrer ist nicht der Letzte einer, der speziell die religiöse Letztüre zumal des ländlichen Hauses stark beeinflussen kann.

Und eine Besserung ist eingetreten; sie kam auch gar nicht mehr zu früh. Wir greifen aus einer Reihe besserer neuer Gebetbücher nur heraus: Den „Erstkommunikanten“ von P. Ambrosius Zürcher, „Dem Himmel zu!“ von demselben Verfasser, Der christliche Vater und Die christliche Mutter von Bischof Augustin Egger, Das religiöse Leben vom Jesuitenpater Peisch, Weg zur Weisheit von Dr. Ribn, Der kathol. Mann von Dr. P. Albert Ribn, die alle in neuerer Zeit erstanden. Speziell aber seien die Leser heute aufmerksam gemacht auf zwei Büchlein (Verlag von Benziger u. Comp., A. G., Einsiedeln, Köln und Waldshut) unseres s. z. Mitarbeiters P. Celestin Muff, des bekannten Einsiedler Kapitularen, zur Stunde Pfarrer in Dünnis. Die beiden wirklich vortrefflichen Bücher, die auch bereits die Kritik der verschiedensten Rezensenten glänzend bestanden, heißen „Mit ins Leben!“, 709 S. stark, kathol. Töchtern zur Schulentlassung gewidmet und „Hinaus ins Leben!“, 704 S. stark, den Söhnen des kathol. Volkes als Begleiter durch die Jugendjahre gewidmet. Ersteres ist ein Produkt des Jahres 1900, in diesem Organe schon gewürdigt, seither praktisch erprobt und als reif besunden, letzteres ist ein

Kind dieses Jahres und wird von Männern, die in Praxis wie in Theorie gleich anerkannt dastehen, als vorzüglich qualifiziert. P. Cölestin Muff hat sich in der Tat durch diese Gebetbücher einen Namen gemacht, der ihn gleich sehr als tiefblickenden und kenntnisreichen Seelenhirten wie als reich belesebenen und vielerfahrenen Freund der Jugend charakterisiert. In vier Teilen spricht er von der „Waffenrüstung“, von „Kampf und Sieg“, von der „Lebensfahrt“ und vom „Scheidwege“. Zur „Waffenrüstung“ des Jünglings zählt er den Schild des Glaubens (15 Kapitel), den Helm der Hoffnung (5 Kapitel), den Pfeil der Gottesliebe (4 Kapitel), die Lanze der Gottesfurcht (4 Kapitel), das Schwert der Achtung vor der Autorität (11 Kapitel), den Panzer der Gerechtigkeit (9 Kapitel), den Gürtel der Selbstbeherrschung (4 Kapitel) und den Bogen der Arbeit (7 Kapitel). Beim Abschnitt „Kampf und Sieg“ spricht er vom Kampfpfeil (4 Kapitel), vom Feind (7 Kapitel), von der Niederlage (2 Kapitel) und vom Siege (5 Kapitel). Der Abschnitt „Zur Lebensfahrt“ begleitet den Jüngling in die Lehre (6 Kapitel), in die Fremde (4 Kapitel) und in die Kaserne (3 Kapitel), während beim letzten Abschnitte „Am Scheidewege“ in eindringlicher und würdiger Weise die so heikle Frage „Wohin?“, ob zum Ehe- oder Ordensstand, in 9 Kapiteln eine wirklich tiefe Beantwortung findet. Ein 5. Abschnitt enthält die üblichen Gebete. —

„Hinaus ins Leben!“ empfiehlt sich gleich dem bereits allseitig anerkannten „Mit ins Leben“ dem Leser ohne jede weitere Zutat ab seite der Kritik. Die praktische Einteilung spricht zum vorneherein ein sehr günstiges Wort, ein Weiteres ergänzt die Durchsicht der einzelnen Kapitel, und den Rest für eine glänzende Empfehlung des wirklich zeitgemäßen, praktischen und lehrreichen Buches leistet die verständliche und doch formschöne, die bilderreiche und doch einfache, die inhaltstiefe und doch leicht zu Herzen gehende Form der Darstellung. Das Buch sticht auch dadurch hervor, daß es vielfach einen apologetischen Charakter hat, durch den der unstudierte — und für solche junge Leute ist es berechnet — Jüngling festen Halt und Rückgrat im modernen Leben der Zweifelsucht und der vornehm tuenden Absprechererei erhält. Lesse man nur diesbezüglich die Kapitel wie: Siehts einen Gott? — Tot ist nicht tot. — Christus, wahrer Gott. — Nur eine Wahrheit u.

Es sei uns gestattet, abschließend einige Kapitel nur flüchtig zu nennen, um in die praktische Bedeutung dieses zuverlässigen Begleiters eines kathol. Jünglings durch die Jugendjahre wenigstens einen matten Schimmer von Beleuchtung fallen zu lassen, z. B. im 2. Teil: Der Feind im Herzen, der Feind im Auge, der Feind in Menschengestalt, der Feind in Wort und Schrift, der Feind im Alkohol, der Feind im Theater, der Feind an Vergnügungsorten, im 3. Teil: Kopf- oder Handarbeit? Nur ein Bauer!?! Industrie-Arbeit, vom Lande in die Stadt, der Leib dem Vaterlande u.

Mit diesen matten Andeutungen brechen wir ab, beglückwünschen unsern geistlichen Freund zu seiner sinnigen und segensbringenden Gabe und empfehlen Eltern, Lehrern, Lehrerinnen und Seelsorgern beide Bücher von P. Cölestin Muff aus vollster Ueberzeugung. Dem Verdienste die Ehre!
Cl. Frei.

Der beste Beweis.

Musikprofessor: „Ich soll also Ihren Sohn zum Virtuosen ausbilden. Spielt er denn schon gut?“

Papa: „Das glaub ich — der spielt Ihnen Stücke, von denen eins allein seine 15 Mark kostet.“